

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Ausgabenpreis: Die fünfgehaltene Ausgabe 20, Restausgabe 30 Pf.
Abbestellungsfrist: Die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstr. 10
Teuchern vermittels 10 Uhr. Später und komplizierte Anfragen
müssen am vorangehenden Tage in unvers. Händl. sein.
Verkauf: wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
ebenfalls 7 Uhr für den folgenden Tag.

Wirtschaftliche Bezugspreis: durch unser Geschäftsstelle 1,75 RM.
von unvers. Händl. im Haus bezahlt 1,95 RM und durch den
Briefträger 1,95 RM.

Wirtschaftliche und monatliche Bezüge werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Leipzigerstr. 10, auch von unvers. Händl. und allen
Postanstalten angenommen.

Amfliches Verkündungssblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 92.

Donnerstag, den 7. August 1919.

158. Jahrgang.

Kalkulieren.

Die neuen Reichssteuerer treffen den Nährstand be-
sonders schwer, denn alle gemeinlichen Bedürfnisse werden
durch die Umsatzsteuer, Vermögenssteuer, die auch das
Betriebsvermögen nicht frei läßt, und die gesteigerten
Löhne und sozialen Aufwendungen erheblich belastet.
Um so notwendiger wird eine genaue Kalkulation für
die Produktion und den Verkauf aller Waren, wenn
kein Schaden entstehen soll. Und trotz alledem kann
diese auch bei der größten Vorsicht eintreten, denn
Preissteigerungen können sich von heute auf morgen
herrschen und selbst den Reichssteuerer belasten, daß
sie mit Vorsicht, die sie zu teuer bezahlt haben, hängen
bleiben. Die Geschäftswelt ist also keineswegs mehr
so auf Kosten gewettet, wie das Publikum wohl annimmt,
und wenn man einem Kriegsgewinnler auch seine Ver-
luste zu geben braucht, wenn er mit einer Spekulation
hineinfällt, so ist es doch etwas anderes mit einem
solchen Geschäftsmann, der durch „höhere Gewalt“ schwer
geschädigt wird.

Durch die Einfuhr von Auslandswaren, die jetzt
von Tag zu Tag in verstärkter Weise einströmt, sind viele
Betriebe hart gedrückt, was natürlich vom Publikum mit
launem Vorfass begünstigt wird. Sogar die über Maß
und Ziel besetzten Ferkel sind fast bis zur Hälfte im
Preis gefallen. Die Feinen Leute auf dem Lande,
die die Tiere beim Einkauf teuer bezahlten, werden
oft nicht mehr auf die Kosten kommen, und so macht sich
manche Härte durch den Umschwung der Marktschick-
salle geltend. Noch härter ist der Schaden bei in-
dustriellen Fabriken. Angebote von Geschäftsleuten
sind abgelehnt, weil die Amerikaner bedeutend billiger
liefern. Und das können sie wegen des billigeren Roh-
material und geringerer Geschäftskosten haben. Diese
Auslandskonkurrenz wirkt also heute tatsächlich über-
mächtig, die höhere Gewalt.

Dieser fremden Konkurrenz gegenüber kann das
deutsche Gewerbe nicht mehr beliebige Preise machen:
es kann also auch nicht mehr beliebige Preise zahlen, als eine
heimische Kalkulation zuläßt. Die Zeiten, in welchen
die unbegrenzte Schiffschifferei möglich war, sind vorbei,
denn allzu teuer wird unverschämlich, sobald das
Ausland billiger auf den deutschen Markt wirft. Noch
mancherlei sonst kommt dazu, um die Kalkulation zu
erschweren. Wenn Kohlenmangel und Gasmangel die Tätig-
keit in der Werftstätte hindern, so entstehen unvorher-
gesehen und unabwendbare Extraausgaben. Für die
nicht festgesetzten Lohnsätze werden kann, diese Un-
sicherheit in der Arbeit wird am härtesten gefordert
durch Streiks. Heute sind wir soweit, daß der Bogen
zerbricht, wenn er zu stark gespannt wird. Das heißt,
wenn die Bilanz alle Kalkulationsberechnungen über
den Kaufen trifft, bleibt nur die Stilllegung übrig,
weil mit einem Verlust nicht gearbeitet werden kann,
am allergeringsten in den heutigen Zeiten. Der
größte Feind aller gewinnbringenden geschäftlichen
Kalkulation ist der Sturm des Marktes, der nach
einer Reihe von Erholungsperioden wieder einsetzt hat.
Wenn der Gewerbetreibende nicht weiß, was das Geld,
das er zum Einkauf in der Hand hat, in vier Wochen
wert ist, dann hört ja jede richtige Preisberechnung
auf, er ist machtlos gegen das Sinken des Wertes
der Markt, das abhängig ist vom Grade des Vertrauens
welches der Weltmarkt auf die Stabilität der deutschen
Verhältnisse setzt. Jeder Krach bei uns erschüttert
das Fundament unseres Kredites, macht das geschäft-
liche Kalkulieren unmöglich, und damit wird die Sicher-
heit der Beschäftigten in Gefahr. Wir hören so viel
vom Sozialismus. Kalkulieren ist wichtiger, denn da-
von hängt die Existenz ab. Wm.

Zur Ausführung des Friedensvertrages.

Danzig bleibt ohne Besatzung?
Der Pariser „Autranquill“ als einziges Blatt
meldet, der Oberst von Müllertzen habe sich nicht
über die Frage der militärischen Besetzung von Danzig
einigen können. Danzig bleibe deshalb ohne militärische
Besatzung.

Erste Erklärung des Friedenszustandes.
Aus Beijing wird gemeldet: Die chinesische Kammer
hat eine Gesetzesvorlage angenommen, durch die der
Friedenszustand zwischen Deutschland und
China wieder hergestellt wird.

China hat bekräftigt den Friedensvertrag von
Versailles nicht unterzeichnet. Zudem es aber nun-
mehr den Friedenszustand gegenüber Deutschland wie-
derhergestellt, bezeugt es, daß ausschließlich sein Kon-
flikt mit Japan wegen der Lösung der Schantung-
frage die Nichtunterzeichnung verursacht hat und daß
es keine Beziehungen zu Deutschland, zu dem es nur
unter dem Namen „China“ der Gegenseitigkeit gedrückt
werden konnte, zu neuer Verlichkeit bringen will. China
ist das erste Land, das sich wieder in Friedenszustand
gegenüber Deutschland gesetzt hat.

Die Wirtensfelder Frage.
Abwickeln der deutschen Regierung und dem Bundes-

vorstand der französischen Militärvermittlung ist in der
Vorstimmungfrage von Wirtensfeld eine Einigung er-
reicht worden. Eine Kommission ist gewählt, die nach
Udenburg fahren soll. Sie erhebt vom Bundesvorstand
folgende Information, deren Befolgung auf das strengste
zur Pflicht gemacht wird: 1. Die Vorkommnisse
Wirtensfelds und Wirtensfelds auf seine natürliche Um-
gebung hat mit jeder möglichen Beschleunigung zu
erfolgen. 2. Die Frage einer Rekrutenausbildung ist
unter vollkommener Wahrung des Selbstbestim-
mungsrechts der Bevölkerung von Wirtensfeld durch
Volksabstimmung herbeizuführen. 3. Die Selbständigkeit
des Wirtensfelder Staatsgebietes ist anzuerkennen. 4. Diese
Grundzüge sind in Udenburg zur Verhandlung zu
bringen. 5. Nicht das Ministerium ein Eingehen ab,
so sind die Verhandlungen sofort abzubrechen.

Entente-Abkommen über die Befestigungsbauern.
Der Pariser „Lemps“ veröffentlicht den Text einer
am 16. Juli zwischen Wilson, Clemenceau und Lloyd
George getroffenen Verständigung. Danach haben die
alliierten und assoziierten Mächte nicht darauf bestanden,
zu erklären, daß die Befestigungsperiode bis zur voll-
ständigen Erfüllung der Wiederaufbauverpflichtungen
dauere, weil sie glauben, daß Deutschland verpflichtet
werden müßte, alle Beweise seines guten Willens und
alle notwendigen Garantien vor der Beendigung der
Befestigungsperiode zu geben. Wenn Deutschland zu
einem früheren Zeitpunkt diese Beweise und
Garantien gibt, werden die daran interessierten alliierten
und assoziierten Mächte bereit sein, unter sich ein
Abkommen zu treffen, um der Befestigungsperiode
früher ein Ende zu machen. Für jetzt und die
Zukunft sind die Mächte, um die Kosten für die Wiederauf-
bauverpflichtung zu vermindern, bereit, auszusprechen, daß,
sobald sie von dem guten Willen Deutschlands überzeugt
werden, die Summe, die Deutschland für die Unter-
haltung des Befestigungsheeres auszugeben hat, 240
Millionen Goldmark nicht übersteigen wird. Dieses
Abkommen kann modifiziert werden, sobald die
alliierten und assoziierten Regierungen der Ansicht sind,
daß eine derartige Wänderung notwendig ist.

Die Rumänenherrschaft in Budapest.

Rumänischer Vorkurs.
Entgegen dem Versprechen der Entente und den
Vereinbarungen mit dem rumänischen General Ru-
bercsan, wonach die rumänische Armee Budapest nicht
besetzen würde, ist General Rubercsan, der Kom-
mandant der rumänischen Armee, Montag nachmit-
tag 4 Uhr an der Spitze von 3000 Mann in die
Hauptstadt Ungarns eingezogen und hat die Stadt als
besetzt erklärt. Das rumänische Oberkommando
übernahm das Stadtkommando, dessen erster Akt war,
daß sämtliche in Budapest befindlichen Automobile ein-
schließlich der Dienstfahrzeuge der Wirtensfelder
wurden. In der Nacht auf Sonntag hatte General
Rubercsan ein schriftliches Heberkommen
unterzeichnet, wonach die Rumänen die Stadt nicht
besetzen, sondern nur einzelne Truppen dort ein-
quartieren werden. Montag vormittag hat das Gros
der Armee Wadercsan die Vorhaben der rumänischen
Truppen vor Budapest eingeholt. Als Wadercsan von
dem in der Nacht getroffenen Heberkommen hörte,
erklärte er, daß er selber es nicht respektieren und
in die Hauptstadt einziehen werde. Die rumänischen
Truppen bezogen unter Führung ihrer Quartiermacher
sodort die verschiedenen Kasernen in Budapest. Das in
Budapest befindliche ungarische Heer wurde gleich-
falls in Kasernen konzentriert. Der Einzug der rumä-
nischen Truppen dauerte anderthalb Stunden und voll-
zog sich in vollster Ordnung. Die Bevölkerung der
Hauptstadt, die unvorbereitet war, beschimpfte sich
trotz der Verzweiflung und ungebundenen Bestürzung
über den begreiflichen Empörung über den rumänischen Vor-
bruch vollständig zurück. Um 8 Uhr nachmittags hatten
die rumänischen Truppen die wichtigsten Gebäude der
Hauptstadt und des Zentrums in Besitz. Gerüchtheorie
verlautet, daß auch König Ferdinand von Rumänien
in Budapest einziehen werde.

Die rumänischen „Großerer“.
Die letzten Nachrichten aus Budapest besagen, daß
die Rumänen auch die Direktoren der Staatsban-
ken und der Donau-Schiffahrtsgesellschaften besetzt
und erklärt hätten, alle Lokomotiven und Waggon
sowie das ganze Maschinen- und Schiffsmaterial, das
sonst ausschließlich ungarisch war, nach Rumä-
nien zurückzuführen zu wollen. Dies bedeutet
eigentlich nur einen beschränkten Raub ungarischen Ver-
kehrsmaterials. In Budapest verfuhr jetzt Ruhe, da
den Ausschreitungen der Rumänen durch das sehr ener-
gische Eingreifen des italienischen Obersten Rom-
melli ein Ende gesetzt wurde. Die Rumänen haben
sodort nach ihrem Einmarsch die Befolgung der
Rumänischen Anweisungen. Der rumänische Mil-
itärkommandant hat den Befehl erteilt, daß
über Budapest verhängt. Der rumänische Befehls-
haber General Wadercsan forderte den Bürgermeister
auf, auf den städtischen Gebäuden die rumänische

Flagge setzen zu lassen, doch wurde diese der Bürger-
meister entzogen ab.

Die Telegraphenkompanie in Wien läßt sich aus
Budapest melden, der Befehlshaber der dort liegenden
rumänischen Truppen habe bekanntgegeben, daß König
Ferdinand in Budapest freiwillig seinen Einzug hal-
ten werde.

Forderungen der Entente.
Der italienische Oberstleutnant Romanello hat
im Namen der italienischen Mission eine Note an die
ungarische Regierung gerichtet, in der u. a. folgende
Forderungen gestellt werden: 1. Das ungarische Heer
muß auf den in den Waffenstillstandsbedingungen vom
13. November 1918 festgelegten Stand zurückgebracht
werden; 2. die Zivilbevölkerung der Stadt und des ge-
samten ungarischen Gebietes muß aufgefodert wer-
den, die Waffen in kürzester Zeit abzuliefern. Es
müssen alle Feuerwaffen, Munition, Gasgranaten und
Explosivstoffe ausgeliefert werden; 3. mit der Ent-
waffnung und der Entlassung der roten Truppen muß
unverzüglich begonnen werden.

Wie in Wiener politischen Kreisen verlautet, sind
bereits englische Truppen von Brno aus auf dem
Wege nach Budapest, um an der Befestigung der Haupt-
stadt teilzunehmen; auch französische Truppen dürften
in Budapest einrücken.

Auf dem Wege zur Demokratie.
Das neue Kabinett Peil hat bereits wieder
demissioniert, da es von der Entente nicht an-
erkannt wird. Es soll ein Koalitionskabinett aufge-
stellt werden, in dem aber nur zwei Sozialdemokraten
sich befinden, und ein leitender Minister aus Ar-
beiter-, Bürger- und Bauernführern gebildet werden.
Der zunächst alle von der Minderregierung gegebenen Er-
lasse zu revidieren haben wird.

Der englische General Gordon ist von Freiburg ab-
gereist, um in Budapest die Unterhandlungen namens
der Entente zu führen.

Weiter erfährt die Wiener Mittagspost, daß nach
dem Einzug der Rumänen die Szegediner Regierung
nach Budapest kommen soll. Die Bevölkerung fürchtet,
daß nach dem Einmarsch der Rumänen die Szegediner
Regierung zur Macht gelangen könnte. Truppen der Szegediner
Regierung sind weiter vorgedrückt und stehen vor
Budapest.

Entfaltungen des Prinzen Nag.

Das Telefongespräch mit dem Kaiser.
Prinz Nag von Baden macht in einer längeren
Beröffentlichung Mitteilungen über das Telefon-
gespräch, das er am Abend des 8. November mit dem
Kaiser gehabt hat. Der Prinz erklärt u. a.:

Das Gespräch dauerte ungefähr 20 Minuten und wurde
vom Kaiser mit großer Sorgfalt geführt. Er war erfreut,
denn an der Zeit über die Stellung der Truppen an
seiner Person, sprach von einer militärischen Expedition
gegen Berlin und weigerte sich, meine Vorschläge zur
Abhandlung überhand zu erörtern. Härte die Ober-
ste Besetzung den Kaiser am 8. November die Ent-
scheidung über die Armeegeschichte, was ich ihm endlich am 1. No-
vember mitteilte, bezweifelte ich nicht, daß der Kaiser am
Abend des 8. November den Entschluß ausgesprochen
haben würde. Dann hätte es nach menschlichen Ermessen
am 9. November in der Nacht der Reichsstatthalter ge-
schlossen, den größten Teil der Arbeiter in den Fabriken zu
evakuieren. Gewiß wäre es auch dann zum Aufbruch
genommen, aber er wäre auf die radikalen Elemente be-
schränkt geblieben. Die Truppen hätten sich in Berlin aus-
zurückgezogen gehalten.

Abzug eines deutschen Riesenflugzeuges.

Sämtliche Insassen tot.
Montag vormittag ist ein Riesenflugzeug der deut-
schen Luftreederei G. m. b. H. Berlin-Johannisthal,
das außer dem Kommandanten W. D. E. Reich, der schon
im Krieges Führer eines Riesenflugzeuges war, und
fünf Mann Besatzung, höchstwahrscheinlich den re-
nommierten Flugingenieur der Weltkristalline Republik,
W. H. H. H. an Bord hatte, im Fort von Rauen
(Kreis Ratibor) abgeföhrt. Alle Insassen sind tot.
Das Luftschiff barg viele Millionen ungarischen
Weldes und auch einige Anzeigen Briefschaften, die noch
lebten. Sofort aus Ratiborhammer herbeigeleitete Grenz-
schutzpolizei borgen die Trümmer und schafften sie
mit den Briefschaften nach Brauden.

Wirtensfeld, der als Mitglied der Waffenstillstands-
kommission seines Landes in Paris wegen des polnisch-ukra-
nischen Waffenstillstandes mit der Entente verhandelte,
weilte vor einigen Tagen in Berlin und sprach dort die
Absicht aus, mit dem Flugzeuge von Brauden aus nach
der Ukraine zu fahren. Das mit fünf Motoren aus-
gerüstete Riesenflugzeug führte in einer Reihe von Ästen
wichtige Dokumente und Wertpapiere der ukrainischen
Regierung mit sich. Es war ebenso wie das aus Stamen-
schobol (Bobolien) gefommene und von der italienischen
Mission in Wien geführte Riesenflugzeug der gleichen
Herstellung von den Vereinigten Ukrainischen Regierungen
(Ukrainisches Direktorat und Westukrainische Republik) ge-
mietet und befand sich in deren Dienst auf seiner letzten

Durch ministerielle Anordnung vom 4. ds. Mts. ist bestimmt, daß für die zum Regierungsbezirk Polen gehörigen, aber außerhalb des von den Polen besetzten Teiles wohnenden Lehrpersonen i. H. und Hinterbliebenen von Lehrern die Beförderung der ihnen zustehenden Bezüge (Angehörigen, Witwen- und Hinterbliebenen) laufende Kriegsbeihilfen und Dankschreiben (Angehörigen) erfolgen soll: a) soweit die Bezugsberechtigten in den von den Polen nicht besetzten Teile des Regierungsbezirks Polen sich aufhalten, durch die Regierung in Bromberg, b) soweit sie außerhalb des Regierungsbezirks Polen wohnen, durch die Regierung ihres Aufenthaltsortes, in Berlin durch das Provinzial-Schulkollegium, c) für alle außerhalb Preussens wohnenden Empfänger durch die Regierung in Marienburg.

Die Bezugsberechtigten haben also ihre Anträge mit allen vorhandenen Belegen und Unterlagen bei den vorher bezeichneten Amtsstellen einzureichen.

Weissenfels, den 29. Juli 1919.
Der Landrat. S. W. Zähler, Kreissekretär.

Höchstpreisänderung für Kalbfleisch.

VII. Nachtrag
zur Verordnung über die Zusammenlegung der gewerblichen Schlachtungen im Sandkreise Weissenfels vom 10. 8. 1917.
Mit Rücksicht auf die Erhöhung des Preises für Schlachttäfer wird unter Abänderung meines VI. Nachtrages zu vorstehender Verordnung folgender Höchstpreis für den Kleinhandel mit Kalbfleisch festgesetzt: Kalbfleisch mit Knochen 2,60 M. pro Pfund.
Diese Anordnung tritt mit dem 4. 8. cr. in Kraft.
Weissenfels, den 4. August 1919.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses
S. P. von Preußner, Regierungskassier.

**Gilchfüße
Bettfüße
Stofffüße**
u. dergl. hält vorrätig und fertigt nach Angabe
M. Reauer
Unierm Berge 29a.

Photo-Atelier
Bahnhof.
Sonntag 10. d. Mts. 9 Uhr bis 4 Uhr geöffnet.
Aufnahmen aller Art.
Vergrößerungen in jedem Maßstabe.
Fr. Swickatschki
Photogr.

Ein Kinderbett
ist zu verkaufen
Verbindungsstr. 6. part.

2 Arbeiter
Biegelei Karl Corg.
Große und kleine
Kisten
verkaufen
Gebr. Zimmermann.

Achtung
Kaufe jeden Posten
Obst
und zahle höchste Preise.
Franz Kupisch
Teuchern.

Himbeersaft
gar. rein mit Zucker
empfehlen
Br. Billhardt.
**Spezial-
Wegekarten**
für die weitere Umgebung Stück von 1 M. an empfiehlt
Otto Lieferenz

Empfehle
la. Schweineschmalz
setzen u. durchwachshenen
Speck und Schinken
a Pfd. 13 M.
Otto Pechsch.

Ein Portemonaie
mit Inhalt ist gestern Dienstag von Unieressa bis zur Dampfstegelei verloren gegangen. Es wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei **Breitenrein, Dampfstegelei**, abzugeben.

Läuse mit Brut tötet sicher
Juckerol
zu haben b. Hermann Pöhlke

Reis per Pfund 3,60 M.
**1 a. holländischen
Kakao** per Pfund 22 M.
gebrannten Kaffee per Pfund 20 M.
Gellatine, weiss
Vanille in Stangen die Dose 4,75 M.
Oelsardinen die Dose 1 M.
Heringfilets die Dose 1 M.
Tilsiter Käse
empfehlen

Ferd. Gresse.

Vitriol
zum Weizenmachen empfiehlt
Paul Gahn, Weissenfels a/S.
Kleinen sehr wachsam
Hund
dunkelbraun mit weißer Brust, kurzhaarig flatterige Figur, 1 1/2 Jahre alt
verkauft
Schwanz, Krauschwitz

**Jüngere u. ältere
Mädchen**
für Stadt u. Land. Groß- und Kleinknechte erhalten sofort Stelle durch Frau **Lina Käthel**,
Schorlauserstr. 7.
Arztliche Porenpflanzen
empfehlen
D. D.

Eine Frau
oder junges Mädchen sofort als
Aufwartung gesucht
Teicherstr. 36.
Täglich

**Geräucherter Seringe
Matthies-Seringe
Sardellen,
grüne Gurken
u. neue saure Gurken.**
empfehlen
Hans Hanmann
Gartenstr. 7.

**2 weiße
Ziegenlämmer**
zu verkaufen
Schiele, Stöben.

Anzeigen
bis spätestens vormittags 11 Uhr
erbeten; spätere bis vormittags
9 Uhr.
Später eingehende Anzeigen
können für die Ausgabe des
betreffenden Tages nicht mehr
aufgenommen werden.

**Eine kleine
Wohnung**
wird zu mieten gesucht. Offerten
unter **K. 100** an die Geschäfts-
stelle des Blattes erbeten.

**Springformen,
Königskuchenformen,
Ausstechformen,
Kuchensiebe
in allen Größen,
Speiseglocken
aus Drahtgaze,
Selbstkaffee
in verschied. Ausführungen.
Messerhölzer,
Brotpressen,
Fleischwolfe,
Wirtschaftswagen,
Reibemaschinen,
Reibeisen,
Teefiebe,
Mehlsiebe**
empfehlen

Ferd. Gresse.
Briefpapiere
losg. und in Kassetten empfiehlt in
reicher Auswahl
Otto Lieferenz.

Sportvereinigung.
Donnerstag den 7. d. Mts.
abends 7 1/2 Uhr in der Angermann-
schen Restauration
Versammlung.
Zahlreiche Erträge sind erwünscht.
Der Vorstand.

**Verein für
vereinfachte Deutsche Sprachlehre**
Donnerstag, den 7. Aug.
Versammlung
Der Vorstand.

Arbeitsnachweis-Teuchern
Freie Stellen:
2 Mägde, 3 Knaben, 5 Abraum-
arbeiter, 2 Hausmädchen, 2 Gefähr-
fahrer, 1 Stellmachergehilfen.
Angebote:
1 Odenfeger, für Landwirtschaft vom
15. August an ein Arbeitswilliger
gegen Befähigung und Wohnung
ohne Lohn.

**Teuchern Schützenplatz
(Gemütliche Ecke)**
**W. Billes Kunstfiguren
Theater.**
Freitag, d. 8. August
wird aufgeführt

Die Bergmannsbrant
oder: „Die lange Schicht zu
Ehrenfriedersdorf“
Schauspiel in 6 Akten.
Es ladet freundlichst ein **W. Bille.**

Bonau
Sonntag den 10. August zur
Ballmusik
— Anfang 4 Uhr —
ladet ergebenst ein
G. Busch.

**Charlotte Giehler
Paul Richter**
grüssen als Verlobte.
Teuchern Naumburg
d. 5. 8. 1919.

Für die überaus zahlreichen
Gedanken anlässlich unserer
HOCHZEIT sagen wir
unsern herzlichsten Dank.
Teuchern, d. 2. Aug. 1919.
**Richard Tilke u. Frau
Ida geb. Hilbert.**

Bekanntmachung
Das Abpfählen und Sammeln von Kirchblättern an den Kreis-
straßen ist verboten.
Zuniederhandlungen werden unanfechtlich streng bestraft.
Die Wandarmenmeister und die Kreisstraßenmeister und Ar-
beiter sind mit Anweisung versehen; sie haben jede Übertretung unan-
fechtlich bei den zuständigen Polizeibehörden zur Anzeige zu bringen.
Weissenfels, den 4. August 1919.
Vorstand des Kreisauausschusses.
S. P. v. Preußner, Regierungskassier.

Paumenerverkauf
Der diesjährige Paumenerverkauf der Gemeinde Eszellau soll
Montag, den 11. August abends 7 1/2 Uhr
in Arnold'schen Gasthose öffentlich meistbietend verkauft werden.
Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.
Der Gemeindevorsteher.

Pferdefleisch-Verkauf.
Donnerstag, d. 7. 8., vormittags 8 Uhr. Auf jede Meide-
Kaischmarke werden 2 Pfund Fleisch abgegeben. Der Verkauf geschieht ohne
Brotmarkenzeichen.
Sinniger, Schützenstr. 4.

Frischen Schellfisch
(Donnerstag spätestens Freitag eintreffend)
empfehlen
Ferd. Gresse.

Abschneiddrähte für Nasspressen
fertig schnell und preiswert an
Pegauer Maschinenfabrik
Schirmer u. Co. Tel. 367.

Bruchleidende
finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch mein seit 1894
erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses Bruchband „Extra-
bequem“. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorkastbinden, Gerabehälter,
Gummistümpfen, Orthopädi. Korsetten gegen Rückverkrümmungen. Mein
Vertreter ist wieder mit Muster anwesend in Teich, Montag, den
11. August, 9-5 Viktoria.

**Volksbund zum Schutze der deutschen
Kriegs- und Zivilgefangenen.**
Ortsgruppe Teuchern.
Zum Besten unserer demnächst heimkehrenden
Gefangenen findet am
Sonntag den 10. August
im Gasthof zum Löwen
von nachm. 4 Uhr **Ball** von abends 7 Uhr **Theater**
letzteres ausgeführt vom V. V. „Fidelio“ Teuchern.
im Gasthof zum grünen Baum
Ball von nachmittags 4 Uhr an statt.
Der Reinertrag bleibt zu Gunsten unserer Kriegs-
und Zivilgefangenen im Orte.
Die umliegenden Ortschaften gehören der Ortsgruppe
Teuchern an.
In Anbetracht dieses guten Hilfswerkes, bitten wir
um recht zahlreichen Besuch.
Der Vorstand.

Gasthof Runthal.
Zu dem am Sonntag, den 10. August stattfindenden
BALL

ladet freundlichst ein
Gustav Schmidt, Gastwirt.
Sonntag, den 9. August
Hähnchen-Auskegeln.

Lichtspiele „Weiße Wand“
Sonne u. morgen Donnerstag, d. 7. u. 8. August
Die letzte Vorstellung des großen Filmchauspiels
Die Liebe der Bajadere
6 Akte.
Dazu
Das Original Wildwest-Schauspiel.
Reka Red!
Der Schlangen-Indianer.
2 Akte.
Haben Sie schon die Urtitel derjenigen gehört, welche
die Werke bereits bewundert haben?
Teuchern.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Verleger: Die Verlagsgesellschaft Teuchern, Postfach 10, Teuchern.
Vertrieb: wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stichtagsfrist: Die Anzeiger erscheinen 20. Blattseite, 30 Bl.
Anzeigensatz: In der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitungsstraße 10
Teuchern, am Montag 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Stichtagsfrist: Die Anzeiger erscheinen 20. Blattseite, 30 Bl.
Anzeigensatz: In der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitungsstraße 10, aus dem unteren Boden und allen
Postämtern angenommen.

Amfliches Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 92.

Donnerstag, den 7. August 1919.

58. Jahrgang.

Kalkulieren.

Die neuen Reichsteuern treffen den Nährstand besonders schwer, denn alle gewerblichen Betriebe werden durch die Umsatzsteuer, Vermögensabgabe, die auch das Betriebsvermögen nicht frei läßt, und die geleisteten Abgabe und sozialen Aufwendungen erheblich belastet. Um so notwendiger wird eine genaue Kalkulation für die Produktion und den Verkauf aller Waren, wenn kein Schaden entstehen soll. Und trotz alledem kann diese auch bei der größten Vorsicht eintreten, denn Preisbeeinflussungen setzen sich von heute auf morgen. Basiert es doch selbst den Reichswirtschaftsstellen, daß sie mit Vorwissen, die sie zu teuer bezahlt haben, hängen bleiben. Die Gewinne sind also keineswegs fest so auf Wollen gebettet, wie das Publikum wohl annimmt, und wenn man einen Kriegsgewinnler auch keine Teilnahme zu zeigen braucht, wenn er mit einer Expedition hineinschiffelt, so ist es doch etwas anderes mit einem solchen Geschäftsmann, der durch „höhere Gewalt“ schwer geschädigt wird.

Durch die Einfuhr von Auslandswaren, die jetzt vom Tag zu Tag in verstärktem Maße einströmen, sind viele Preise stark gedrückt, was natürlich dem Publikum mit lauem Beifall begrüßt wird. Sogar die über Maß und Ziel bezahlten Kerfel sind fast bis zur Hälfte im Preis gesunken. Die kleinen Leute auf dem Lande, die die Tiere beim Einkauf teuer bezahlten, werden oft nicht mehr auf die Kosten kommen, und so macht sich manche Gürtel durch den Umkreisung der Marktpreise geltend. Auch hierin ist der Schaden bei industriellen Fabriken. Angebote von Geschäftsteilnehmern sind abgelehnt, weil die Amerikaner bedeutend billiger liefern. Und das können sie, weil sie billigeres Rohmaterial und geringere Geschäftskosten haben. Diese Auslandskonkurrenz wirkt also heute tatsächlich übermächtig wie höhere Gewalt.

Dieser Fremdenkonkurrenz gegenüber kann das deutsche Gewerbe nicht mehr beliebige Preise machen; es kann also auch nicht höhere Abgabe zahlen, als eine heimische Kalkulation zuläßt. Die Zeiten, in welchen die unbegrenzte Lohnsteigerung möglich war, sind vorbei, denn allzu teure Ware wird unerkäuflich, sobald das Ausland billigere auf den deutschen Markt wirft. Hochmarchiert, hoch kommt dazu, um die Kalkulation zu erschweren. Wenn Kohlen und Gasmangel die Tatsache in der Werkstatt hindern, so entstehen unvorhergesehene und unabwehrbare Extrazuschüsse, für die nicht stets Ersatz beigebracht werden kann. Diese Unsicherheit in der Arbeit wird am stärksten gefördert durch Streiks. Heute sind wir soweit, daß der Hagen gerichtet, wenn er zu hoch geschmetzt wird. Das heißt, wenn die Bilanz alle Kalkulationsberechnungen über den Haufen wirft, bleibt nur die Stilllegung übrig, weil mit einem Defizit nicht gearbeitet werden kann, am allerwenigsten in den heutigen Zeiten.

Der größte Feind aller gewerkschaftlichen geschäftlichen Kalkulation ist der Sturz des Marktwertes, der nach einer Reihe von Spekulationsmoden wieder eingestiegen ist. Wenn der Gewerbetreibende nicht weiß, was das Geld, das er zum Einkauf in der Hand hat, in vier Wochen wert ist, dann hört ja jede richtige Preisberechnung auf, er ist machtlos gegen die fremde Konkurrenz. Und erst recht ist er machtlos gegen das Sinken des Wertes der Ware, das abhängig ist vom Grade des Vertrauens welches der Weltmarkt auf die Stabilität der deutschen Wirtschaft setzt. Jeder Krach bei uns erschüttert das Fundament unserer Kreditwirtschaft, das geschäftliche Kalkulieren unmöglich. Und damit wird die Eigenheit der Wirtschaft illusorisch. Wir hören so viel von Sozialisieren. Kalkulieren ist wichtiger, denn davon hängt die Existenz ab. Wm.

Zur Ausföhrung des Friedensvertrages.

Danzig bleibt ohne Besatzung?

Der Pariser „Autonanzvertrag“ als einziges Blatt meldet, der Oberste Rat der Alliierten habe sich nicht über die Frage der militärischen Besetzung von Danzig einigen können. Danzig bleibe deshalb ohne militärische Besetzung.

Erste Erklärung des Friedensabmachens.

Das Reich wird gemeldet: Die deutsche Kammer hat eine Gesetzesvorlage angenommen, durch die der Friedenszustand zwischen Deutschland und China wiederhergestellt wird.

China hat bekanntlich den Friedensvertrag von Versailles nicht unterzeichnet. Indem es aber nunmehr den Friedenszustand gegenüber Deutschland wiederherstellt, bedeutet es, daß anscheinlich kein Konflikt mit Japan wegen der Lösung der Shandongfrage die Nichtunterzeichnung verhindert hat und daß es seine Beziehungen zu Deutschland, zu dem es nur unter dem stärksten Druck der Gegnerschaft gebracht werden konnte, zu neuer Herlichkeit bringen will. China ist das erste Land, das sich wieder in Friedenszustand gegenüber Deutschland gesetzt hat.

Die Wirtschender Frage.

Wirtschender der deutschen Regierung und dem Reichs-

vorstand der französischen Militärverwaltung ist in der Votrennungfrage von Bifenfeld eine Einigung erzielt worden. Eine Kommission ist geschickt, die nach Ebenburg fahren soll. Sie erhebt vom Kommando folgende Information, deren Befolgung auf das strengste zur Pflicht gemacht wird: 1. Die Votrennung Bifenfelds und Anschlag an seine natürliche Umgebung hat mit jeder möglichen Beschleunigung zu erfolgen. 2. Die Frage einer Neuaufstellung ist unter vollkommener Wahrung des Selbstbestimmungsrechts der Bevölkerung von Bifenfeld durch Volksabstimmung herbeizuföhren. 3. Die Selbständigkeit des Bifenfelder Staatsgebietes ist anzuerkennen. 4. Diese Grundzüge sind in Ebenburg zur Verhandlung zu bringen. Wint das Ministerium ein Einigen ab, so sind die Verhandlungen sofort abzubrechen.

Entente-Vorfälle über die Besetzungsdauer.

Der Pariser „Temps“ veröffentlicht den Text einer am 16. Juli zwischen Wilson, Clemenceau und Lloyd George getroffenen Abmachung. Danach haben die



untereinander, obwohl die Rumänen die Stadt nicht besetzen, sondern nur einzelne Truppen dort einquartieren werden. Montag vormittag hat das Gros der Armee Waderescu die Vorposten der rumänischen Truppen vor Budapest eingeholt. Als Waderescu von dem in der Stadt getroffenen Ueberernehmen hörte, erklärte er, daß er selber es nicht respektieren und in die Hauptstadt einziehen werde. Die rumänischen Truppen bezogen unter Führung ihrer Quartiermacher sofort die verschiedenen Kasernen in Budapest. Das in Budapest befindliche ungarische Heer wurde gleichfalls in Kasernen konzentriert. Der Einzug der rumänischen Truppen dauerte anderthalb Stunden und vollzog sich in vollster Ordnung. Die Bevölkerung der Hauptstadt, die unvorbereitet war, bescham sich trotz der Berechnung und ungeheuren Vorföhung trotz der begeisterten Empörung über den rumänischen Vorbruch vollständig ruhig. Um 6 Uhr nachmittags hatten die rumänischen Truppen die wichtigsten Gebäude der Hauptstadt und das Telegraphenamt besetzt. Gerüchtheitsverlautet, daß auch König Ferdinand von Rumänien in Budapest einziehen werde.

Die rumänischen „Groberer“.

Die letzten Nachrichten aus Budapest besagen, daß die Rumänen auch die Trektionen der Laatsabahn und der Donau-Schiffahrtsposten besetzt und erklärt hätten, alle Lokomotiven und Waggons sowie das ganze Maschinen- und Schiffsmaterial, das seinerzeit aus Rumänien verschleppt wurde, nach Rumänien zurückführen zu wollen. Dies bedeutet eigentlich nur einen verheerenden Waa ungarischen Vertriebsmaterials. In Budapest herrscht jetzt große Unruhe. Die Besetzung der Hauptstadt durch das sehr energische Eingreifen des italienischen Oberstleutnants Romanelli ein Ende gesetzt wurde. Die Rumänen haben sofort nach ihrem Einmarsch die Verfolgung der Kommunisten aufgenommen. Der rumänische Militärkommandant hat den Belagerungszustand über Budapest verhängt. Der rumänische Befehlshaber General Waderescu forderte den Bürgermeister auf, auf den städtischen Gebäuden die rumänische

Name offen zu lassen, doch ignorierte der rumänische Kommandant dies.

Die Telegraphenkompanie in Wien läßt sich aus Budapest melden, der Befehlshaber der dort liegenden rumänischen Truppen habe bekanntgegeben, daß König Ferdinand in Budapest feierlich seinen Einzug halten werde.

Forderungen der Entente.

Der italienische Oberstleutnant Romanelli hat im Namen der italienischen Mission eine Note an die ungarische Regierung geschickt, in der u. a. folgende Forderungen gestellt werden: 1. Das ungarische Heer muß auf den in den Waffenstillstandsbedingungen vom 13. November 1918 festgesetzten Stand zurückgebracht werden; 2. Die Zivilbevölkerung der Stadt und des gesamten ungarischen Gebietes muß aufgefordert werden, die Waffen in kürzester Zeit abzugeben. Es müssen alle Feuerwaffen, Munition, Panzergarnaten und Explosivstoffe ausgeliefert werden; 3. mit dem Einzug und der Entlassung der roten Truppen muß unersäßig begonnen werden.

Wie in Wiener politischen Kreisen verlautet, sind bereits englische Truppen von Biume auf dem Wege nach Budapest, um an der Besetzung der Hauptstadt teilzunehmen; auch französische Truppen dürften in Budapest einrücken.

Auf dem Wege zur Zermotratie.

Das neue Kabinett Peidl hat bereits wieder demissioniert, da es von der Entente nicht anerkannt wird. Es soll ein Koalitionskabinett aufgestellt werden, in dem nur zwei Sozialdemokraten sitzen, und ein leitendes Ministerium aus Arbeitern, Bürger- und Bauernführern gebildet werden, der zunächst alle von der Minderregierung gegebenen Erlasse zu revidieren haben wird.

Der englische General Gordon ist von Freiburg abgereist, um in Budapest die Unterhandlungen namens der Entente zu führen.

Weiter erfährt die Wiener Wirtschepost, daß nach dem Einzug der Rumänen die Egegediner Regierung nach Budapest kommen soll. Die Bevölkerung fürchtet, daß nach dem Einmarsch der Rumänen die Egegediner Regierung zur Macht gelangen und daß es so zur Herrschaft der Reaktion kommen könnte. Truppen der Egegediner Regierung sind weiter vorgedrückt und stehen vor Budapest.

Entföhlungen des Prinzen Max.

Das Telefongespräch mit dem Kaiser.

Prinz Max von Baden macht in einer längeren Besprechungsmitteilung über das Telefongespräch, das er am Abend des 8. November mit dem Kaiser gehabt hat. Der Prinz erklärt u. a.:

Das Gespräch dauerte ungefähr 20 Minuten und wurde vom Kaiser mit großer Heftigkeit geführt. Er war sehr lebhaft orientiert über die Stellung der Truppen an seiner Front, sprach von einer militärischen Expedition gegen Berlin und meinte, ich meine Vorhältnisse zur Abdankung überhaupt zu erlösen. Säre die Oberste Heeresleitung dem Kaiser am 8. November die Wahrheit über die Armeelage gesagt, was sie ihm endlich am 9. November mitteilte, begreife ich nicht, daß der Kaiser am Abend des 8. November den Kronratstag ausgeschrieben haben würde. Dann hätte es nach menschlichem Ermessen am 9. November in der Nacht der Reichsfalligkeiten stattfinden, der größten Teil der Arbeiter in den Betrieben auszuhalten. Genuß wäre es auch dann um Aufbruch gekommen, aber er wäre auf die radikalen Elemente beschränkt geblieben. Die Truppen hätten sich in Berlin ungestört gehalten.

Abwurf eines deutschen Tiefenflugzeuges.

Sämtliche Insassen tot.

Montag vormittag ist ein Tiefenflugzeug der Deutschen Luftfahrt G. m. b. H. Berlin-Johannisthal, das außer dem Kommandanten Winderich, der schon im Kriege Führer eines Tiefenflugzeuges war, und fünf Mann Besatzung, höchstwahrscheinlich den deutschen Kriegsminister der Wehrtraktanten Republik, Witomsky, an Bord hatte, im Forst von Rauben (Kreis Ratibor) abgestürzt. Alle Insassen sind tot. Das Luftschiff barg viele Millionen ungarische Reichsmark und auch eine Anzahl Briefkästen, die noch lebten. Sofort aus Ratiborhammer beigelegte Grenzschutzposten bargen die Trümmer und schafften sie mit den Briefkästen nach Rauben.

Witomsky, der als Mitglied der Waffenstillstandskommission seines Landes in Paris wegen des hochverrätherischen Waffenstillstandes mit der Entente verbannt, weilte vor einigen Tagen in Berlin und sprach dort die Absicht aus, mit dem Flugzeuge von Breslau aus nach der Ukraine zu fahren. Das mit fünf Personen besetzte Tiefenflugzeug führte in einer Reihe von stützen wichtige Dokumente und Wertpapiere der ungarischen Regierung mit sich. Es war ebenso wie das am Kamenev-Boboloff (Boboloff) getommene und von der italienischen Mission in Wien festgehaltene Tiefenflugzeug der gleichen Bauart, das von dem Reichminister der Kriegsmarine (Ukrainische Direktariat und Wehrtraktanten Republik) gemietet und Befand sich in deren Dienst auf seiner letzten